

Hinweise zum Studium der Dogmatik und Ethik

Dogmatik und Ethik bilden zusammen die "Systematische Theologie". Zur Dogmatik gehören außerdem fundamentaltheologische Fragestellungen (Theologie als Wissenschaft; Wahrheitsanspruch; Quellen und Voraussetzungen; Verhältnis zur Philosophie). Die Fachbezeichnung "Systematische Theologie" bedeutet nicht, dass die Inhalte des christlichen Glaubens als geschlossenes System darstellbar wären, sondern dass sie systematisch, d.h. in einer bestimmten Ordnung und im inneren Zusammenhang ihrer Inhalte, zur Darstellung kommen. Demnach geht es in der "Systematischen Theologie" um eine konsistente und stringente Darstellung der Wahrheit des christlichen Glaubens und damit aller Aspekte, durch die das Gottesverhältnis des Menschen zum Ausdruck kommt. Durch ihren Bezug auf den Wahrheitsbegriff einerseits und durch den inneren Zusammenhang ihrer Darstellung andererseits kann sich Theologie im Vollsinn als Wissenschaft begreifen. Nur dadurch hat sie ihren legitimen Ort an der Universität. Es geht ihr um Aussagen, die einen Beitrag zum Verständnis der Welt und des Menschen in Gesellschaft und Geschichte leisten. Systematische Theologie ist eine Wissenschaft, die Wesentliches zum Selbstverständnis des Menschen in der Welt beiträgt. Die Aussagen des christlichen Glaubens sollen demnach im Bewusstsein des Anspruchs ihrer Wahrheit gemacht werden, also nicht nur, sofern sie uns schön, brauchbar oder passend erscheinen (im Sinn einer patchwork-formierten "Cafeteria-Religiosität" [Dalferth], bei der sich jeder passende Fragmente von Religion zusammensucht). Der Sinn der christlichen Religion besteht in der Transzendierung eines bloß ästhetisch-immanenten Weltverhältnisses. Theologie befasst sich in diesem Sinn mit der christlichen Religion (und ist daher nicht mit Religionswissenschaft zu verwechseln; diese muss so verfahren, dass sie ohne einen Vorbegriff von Religion voraussetzen zugleich vom Wahrheitsanspruch der Religionen vollständig abstrahiert). Die Religion ist ihr Thema, insofern sie die Dialektik von Religion und Religionskritik zum Ausgangspunkt der positiven Verortung des Christentums im Kreis der Religionen macht.

Theologie zielt dabei nicht primär auf eine "erbauliche" Selbstvergewisserung des christlichen Glaubens, sondern verobjektiviert ihren Gegenstand im Interesse eines methodisch nachvollziehbaren Verfahrens. Dabei ist nicht an eine "rationalistische Plättung" zu denken - wengleich Religion nicht zum "Asyl für schwache Köpfe" (Kierkegaard) verkommen darf -, sondern an ein hermeneutisches Verfahren: Die geschichtlich gewachsene (und im Lauf ihrer Geschichte teils vertiefte, teils entstellte) Wahrheit des Christentums soll im Horizont des

gegenwärtigen Weltverständnis thematisiert werden, d.h. als Wahrheit für den zeitgenössischen Menschen. Die systematische Aufgabe, die christlichen Inhalte gegenwartsbezogen (und d.h. auch im Dialog mit gegenwärtiger Philosophie, Human- und Naturwissenschaft) zum Ausdruck zu bringen, ist zu unterscheiden von der Aufgabe der Praktischen Theologie, die es mit der methodischen Vermittlung dieser Wahrheit in Relation zur Situation ganz bestimmter Menschen zu tun hat, die sich in ihrem konkreten Lebensvollzug im Horizont christlicher Wahrheit zu verstehen lernen sollen. Hier ist das Entscheidende der positive Wirklichkeitsbezug, während der Systematiker zunächst einmal ganz "theoriegeleitet" verfährt, d.h. von der Theologie her Wirklichkeit deutet und kritisch in den Blick nimmt. Der Spruch "Wenn die Theorie nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt, umso schlimmer für die Wirklichkeit" ist also kein Witz (bzw. nur solange ein Witz, wie man "die Wirklichkeit" als ein Absolutes schlechthin begreift, d.h. missversteht).

Systematischer Theologie geht es also um die Auslegung des "Wesens des Christentums", das jedoch nicht primär als Lehre zu verstehen ist, sondern als "Personalbeziehung" (Beziehung von Gott und Mensch). Die Aufgabe der Systematischen Theologie besteht darin, die Vielfalt der Bedeutung des Gottesverhältnisses in Relation zur Einheit des trinitarischen (= dreieinigen) Gottes zu explizieren. Als solche ist sie an der Auslegung des trinitarischen Bekenntnisses der Christenheit orientiert (z.B. des nizäno-konstantinopolitanischen Credo von 381 n.Chr.).

Dogmatik ist der Lehrgehalt des christlichen Glaubens, der im Sinne der "fides quaerens intellectum" ("Glaube verlangt nach Einsicht"; Anselm von Canterbury) nicht ohne die Mittel des rationalen Denkens angemessen zur Darstellung kommen kann. Wann und wie die Angemessenheit der Darstellung des Gegenstandes (deus triunus) wirklich erreicht ist, ist innerhalb der systematischen Theologie durchaus strittig. Konnte man zu Luthers Zeiten noch behaupten, die Theologie habe in Christus ihre Mitte, so reduzierte sich später aufgrund der Krise des Schriftprinzips (Spinoza, Reimarus, Semler, F.Chr. Baur u.a. "Großväter" der historischen Bibelkritik) die Gemeinsamkeit auf bestimmte als fundamental anerkannte Problemstellungen und Fragerichtungen (so auch weithin noch im 20.Jh.).

Wer heute in Deutschland, Westeuropa oder Amerika Theologie studiert, wird mit einer Vielzahl von fundamental verschiedenen Konzepten Systematischer Theologie konfrontiert. Syst.-theologisches Lernen zielt darauf, diese Konzepte verorten (zuordnen) und bewerten zu können, - wie es ja überhaupt im Interesse Systematischer Theologie liegt, die Kunst des Zuordnens zu vermitteln, als Beziehungsetzung des Einzelnen zu einem übergeordneten Ganzen

(daher der Name "Systematische" Theologie).

Um zu wissen, was an heute neu hervorgebrachten Entwürfen neu (bzw. anders, innovativ, "heterodox" bzw. schlicht falsch) ist, gehört zum Studium der Systematischen Theologie die Befassung mit der *Theologiegeschichte*. Neuere Entwürfe pflegen mitunter einschneidende Änderungen nicht unbedingt explizit zu machen oder in Fußnoten zu erläutern.

Relativ spät erst hat sich die Ethik als eigene Disziplin innerhalb des Faches Systematische Theologie formiert, wobei die Verhältnisbestimmung von Dogmatik und Ethik verschieden konzipiert wird und in dieser Verschiedenheit Wesentliches für das Theologieverständnis überhaupt zutage tritt. Ethik ist die Disziplin, die nach den Folgen des Gottesverhältnisses (Geschöpflichkeit, Erlösung und Versöhnung) für das Leben des Menschen fragt. Ethik ist – in einem allgemeinen, philosophischen, nicht nur theologischen Verständnis – die Theorie des moralischen Handelns. Sie fragt nach den Bedingungen der Moralität menschlichen Wollens und Verhaltens (oder noch umfassender: nach den Bedingungen einer moralisch angemessenen Lebensführung). Sie fragt jedoch nicht ausschließlich nach dem Handeln gegenüber Menschen (vgl. Ökologische Ethik, Tier-Ethik), wenngleich sie nur den Menschen als verantwortliches Subjekt seines Handelns begreift.

Innerhalb der evangelischen Theologie wurde Ethik (bzw. Moraltheologie) seit Georg Calixt (1586-1656) als eigenständige Disziplin (1634, *theologia moralis*) und Fragestellung konzipiert und als integraler Bestandteil der Theologie im Ganzen verstanden. Klassisch tritt sie jedoch bereits in den Reformationsschriften Luthers auf, insbesondere in der Erörterung über „Die Freiheit eines Christenmenschen“ und im „Sermon von den guten Werken“ (1520). Traditionell wird die Ethik als handlungs-, Dogmatik als glaubensbezogener Teil der Systematischen Theologie verstanden, wobei Individual- und Sozialethik unterschieden werden.

Die klassische, von Aristoteles und Thomas von Aquin entwickelte Tugendethik hat Luther verworfen. Durch Schleiermacher (1768-1834) hat sie jedoch innerhalb des Protestantismus wieder an Bedeutung gewonnen. Hier wird sie jedoch nicht als Darstellung der Ethik im Ganzen begriffen, sondern der Pflichten- und Güterethik zugeordnet.

Sonderbereiche, die in der Moderne an Bedeutung gewonnen haben, sind die Bioethik und die Medizinische Ethik. Angesichts der Sozialen Frage, des Problems eines fairen Wirtschaftssystems, der Herausforderung durch Globalisierung, internationale Kapitalverflechtung und Fi-

nanzkrise gewinnt die Finanz- und Wirtschaftsethik an Bedeutung. Die an sich abstrakt klingende Frage „Was ist Gerechtigkeit?“ wird hier durchaus konkret. Die Frage nach dem Gerechten und Guten sind Leitfragen der Ethik überhaupt. In der Moderne gewinnt die bei Luther und Kant etwas hintenangestellte die Frage nach dem Glück und der Erfüllung des Lebens (grch.: eudaimonia) wieder an Bedeutung. Ethik wird angesichts der Frage nach dem erfüllten Leben zum Kern von Lebenswissenschaft überhaupt. Die abstrakt pflichtenethisch konzipierte Form von Ethik (Kant, Fichte) kann daher als überholt gelten. Ihre Stärke lag darin, die Verallgemeinerungsfähigkeit unserer Maximen (subjektiven Willensbestimmungen) zum alleinigen Kriterium von ethischem Verhalten zu machen. Anders als in der Verantwortungsethik (Hans Jonas u.a.) wird nicht auf die - vorhersehbaren bzw. noch nicht absehbaren - Folgen des Handelns Bezug genommen.

Theologische Anthropologie (als Teil der Dogmatik) und Ethik sind eng aufeinander bezogen. Denn die Frage, was der Mensch tun soll, lässt sich nicht unabhängig von der Frage nach seinem Wesen (Was ist der Mensch?) beantworten. Im BA/MA-Lehramtsstudiengang kommt der Anthropologie ebenso wie der Ethik eine herausragende Bedeutung zu.

Lesehinweise

Allgemeine Tipps:

- Sinnvoll wird Systematische Theologie nicht durch die Suche nach ihrer ("der") Methode oder ihrem Methodenkatalog betrieben, sondern durch die Zuwendung zu einem neueren Entwurf, der einem "liegt" (sprachlich, sachlich, richtungsmäßig), der fasziniert oder der auf fruchtbare Weise ärgerlich ist. Es gibt nicht "das" Systematische Theologische Lehrbuch, da keiner der gegenwärtigen Ansätze absolut "mehrheitsfähig" oder gar allgemein überzeugend ist. Die Suche der Dogmatik auf dem Weg zur Rekonstruktion der christlichen Wahrheit spiegelt sich in der Suche des Studenten nach "seiner" Dogmatik (von der aus er dann andere wesentliche Entwürfe in den Blick nimmt). Es gibt also (glücklicherweise!) keine "Normaldogmatik".
- **Wichtige Entwürfe sind:** K. Barth 1932-67 (KD, mehrbdg.), E. Jüngel 1977; J. Moltmann 1964; P. Althaus 1948, W. Elert 1940, W. Joest 1984-86 (2 Bd.), G. Ebeling 1979 (3 Bd.), E. Schlink 1983, W. Pannenberg 1988-93 (3 Bd.), P. Tillich 1951-63, G. Ebeling 1979, W. Härle 1995, D. Korsch 2000, H.-M. Barth 2001, D. Lange 2001 (2 Bd.).

- Empfehlenswert sind besonders solche Entwürfe, die ihrerseits - "freiwillig" - Aufschluss geben über ihre Stellung zu früheren; bei Tillich und Ebeling hingegen fehlt ein wissenschaftlicher Apparat, der ihre dogmatischen Entscheidungen expliziert.

[Hinweis: Bei der Angabe fürs Examen - dies betrifft insbes. das Kirchliche Examen - sollte man sich nicht nach dem richten, was andere nehmen; zu beachten ist auch, dass als "neuerer" Entwurf im Sinne der Examensordnung z.B. Schleiermachers Glaubenslehre sicher nicht und K. Barths Kirchl. Dogmatik 1932ff nicht unbedingt gelten kann; andererseits verspricht ein besonders neues Erscheinungsjahr nicht unbedingt besondere Originalität. Als "neuer" Entwurf kann u.E. einer gelten, der nicht älter ist als ca. 15-20 Jahre; ein "neuerer" Entwurf muß jedenfalls nach dem II. Weltkrieg erschienen sein (gilt z.B. für Tillichs Syst. Theologie).]

Nachschlagewerke für alle 5 theologischen Disziplinen

- Religion in Geschichte und Gegenwart (4. völlig neubearbeitete Auflage, RGG⁴, 8 Bd., 1998-2007).
- Theologische Realenzyklopädie (TRE, 36 Bd., 1977-2004).
- Evangelisches Kirchenlexikon (EKL, 5 Bd, ³1985-96). Internationale theologische Enzyklopädie (vier Bände und Registerband).
- Lexikon der theologischen Werke, 2003.

Nachschlagewerke für die Dogmatik

- Lexikon der katholischen Dogmatik, Hg. W. Beinert, Freiburg u.a. 1997 (*referiert auch die evangelische Sicht; biblisch fundiert, ökumenisch ausgerichtet*)
- Taschenlexikon Religion und Theologie, Hg. Fahlbusch, Göttingen ⁴1983.
- Taschenlexikon Religion und Theologie, 5. völlig neubearbeitete Auflage, Hg. F.W. Horn u. F. Nüssel, Göttingen 2007.
- Theologenlexikon, Hg. W. Härle / H. Wagner, München ²1994.
- Nethöfel, W. / Tiedemann, P., Internet für Theologen, Darmstadt (1999) ²2000.
- M. Frenschkowski: Literaturführer Theologie und Religionswissenschaften. Bücher und Internetanschriften, 2004 (UTB)
- Forschner, M. u.a.: Lexikon der Ethik, 7. Aufl. 2008.
- Heinrich Schmid, Die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. Dargestellt und aus den Quellen belegt; neu hg. u. durchgesehen v. H.G. Pöhlmann, 12. Aufl. 1998. (*vertiefen-*

de Übersicht, Zusammenstellung und Systematisierung der Quellen der (lutherischen) alt-protestantischen Orthodoxie).

Evangelische und Katholische Bekenntnistradition

- Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche (BSLK). Göttingen ¹²1999.
- Unser Glaube. Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, hg. vom lutherischen Kirchenamt, bearbeitet von H. G. Pöhlmann. ⁵2004. (*Leider hat sich die Paragraphenzählung in den Auflagen verschoben; kein zitierfähiges Werk, anders als BSLK 1930ff, ¹²1999*)
- G. Wenz, Theologie der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche I-II, Berlin/New York 1996/7.
- Reformierte Bekenntnisschriften. Eine Auswahl, Hg. G. Plasger / M. Freudenberg, Göttingen 2005.
- J. Rohls, Theologie reformierter Bekenntnisschriften, Göttingen 1997.
- L. Grane, Die Confessio Augustana (UTB S 1400), Göttingen ⁶2006.
- Evangelischer Erwachsenenkatechismus, Hg. M. Kießig, Gütersloh (1975) ⁶2000.
- H.G. Pöhlmann u.a.: Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften, Gütersloh 1996.
Kath. Lehrtradition:
- H. Denzinger, Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum: Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, Ed. 42, 3. Aufl., 1999 (Zusammenstellung der Konzilstexte etc. der katholischen Kirche).
- J. Neuner, H. Roos, K. Rahner u.a. (Hg.): Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung ¹³2009 („Neuner-Roos“)
- LThK (Lexikon für Theologie und Kirche), ²1986, Ergänzungsbände (Texte des II. Vatikan. Konzils und Kommentar)

Neuere dogmatische Entwürfe des 20. Jahrhunderts

- K. Barth, Kirchliche Dogmatik I/1-IV/4, 1932-1968.
- P. Tillich, Systematische Theologie, 3 Bände, Stuttgart 1955/58/66.
- G. Ebeling, Dogmatik des christlichen Glaubens, Tübingen 1979. (*Gründlicher eigener Entwurf, der von der zentralen Funktion der Sprache für Mensch und Gott ausgeht. Kaum dogmengeschichtliche Details, leitet aber zum eigenen Denken an.*)
- W. Pannenberg, Systematische Theologie I-III, Göttingen 1988-1993. (*Bietet zahlreiches*

dogmengeschichtliches Material, das eigenständig systematisiert wird.)

- W. Joest, Dogmatik I-II (UTB S 1336/1413), Göttingen ⁴1995, ⁴1996. (*Auf der Basis der neueren lutherischen Theologie; mit informativen theologiegeschichtlichen Exkursen.*)
- W. Pannenberg, Systematische Theologie I-III, Göttingen 1988-1993. (*Bietet zahlreiches dogmengeschichtliches Material, das eigenständig systematisiert wird.*)
- D. Korsch, Dogmatik im Grundriß. Eine Einführung in die christliche Deutung des menschlichen Lebens mit Gott, Tübingen 2000. (*UTB 2155; Theologisch konsistenter Entwurf, jedoch als Lehrbuch weniger geeignet.*)
- H.-M. Barth, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Ein Lehrbuch, Gütersloh 2001. (*Hans-Martin Barth steht mit diesem Versuch, die Dogmatik im interreligiösen Kontext darzustellen, ziemlich allein da. Er berücksichtigt dabei Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. [Einbändig, 862 S.]*)
- D. Lange, Glaubenslehre. 2 Bände, Tübingen 2001. (*Das ganze Werk versteht sich eher als persönliche Glaubenssumme, d.h. weniger als ein an studentischen Bedürfnissen orientiertes, gar kompaktes Lehrbuch*)
- G. Schneider-Flume, Grundkurs Dogmatik. Nachdenken über Gottes Geschichte, 2004, ²2008 (UTB) (*Der Grundkurs behandelt die Themen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und die methodischen Grundprobleme der Dogmatik.*)
- W. Härle, Dogmatik, Berlin/New York 2000, 3. überarb. Aufl. 2007
(*eher ein Lehrbuch als ein eigenständiger Entwurf; aber 1-bändig! Gut zur Übersicht im LA Studium und BA-Studiengängen; theologiegeschichtlich sehr knapp gehalten.*)
- G. Wenz: Gott. Studium Systematischer Theologie, 2007 (weitere Bände: Religion, 2005; Offenbarung 2005; Kirche 2005)

Zur Darstellung der Theologie des 20.Jh.:

- J. Rohls: Protestantische Theologie der Neuzeit, Bd.1 u. 2, 1997/98 (vom gleichen Autor: Philosophie und Theologie..., 2002; Geschichte der Ethik, 1999)
- H. Fischer, Systematische Theologie. Konzeptionen und Probleme im 20.Jahrhundert, Stuttgart 1992. (*vergriffen; stellt keine Syst. Theologie dar, sondern reflektiert in gebündelter Form die Theologiegeschichte des 20. Jhs.*)
- H. Ott / Kl. Otte: Die Antwort des Glaubens. Systematische Theol. in 50 Artikeln, Stuttgart u.a. ³1981. (*vergriffen; Schwerpunkt auf theol. Kontroversen des 20. Jhs.*)

- Chr. Henning / K. Lehmkuhler (Hg.), Systematische Theologie in Gegenwartsdarstellungen, Stuttgart 1998. *(vergriffen; etwas irreführender Titel: Es handelt sich um biographisch konzipierte Selbstportraits von bekannteren Vertretern der syst. Theologie – J. Baur, O. Bayer, G. Ebeling, J. Fischer, Chr. Frey, W. Härle, E. Herms, M. Honecker, E. Jüngel, W. Krötke, U. Kühn, D. Lange, F. Mildenerger, T. Rendtorff, D. Ritschl, G. Sauter, R. Slenczka, W. Sparr, H. Timm, F. Wagner)*

Systematisch-theologische Methodik und wissenschaftlichen Arbeit

- J. Zehner: Arbeitsbuch Systematische Theologie, Gütersloh 1998. *(vergriffen)*
- M. Leiner, Methodischer Leitfaden Systematische Theologie und Religionsphilosophie, Göttingen 2008. *(konzipiert als Begleitbuch für Syst.-Theol. Proseminare)*

- allgemein zum wissenschaftlichen Arbeiten:

- M. Boeglin, Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt, Göttingen 2007.
- N. Franck / J. Stary, Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, 13. Auflage 2006.

Für Repetitorien, zum Wiederholen und zum Nachschlagen:

- R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie, Göttingen, ¹2001, ⁴2009. *(Versuch einer Gesamtdarstellung, die primär an den Bedürfnissen von LehramtsstudentInnen orientiert ist, aber auch fürs Kirchliche Examen gute Dienste tut. Die beiden ersten Auflagen sind sehr kompakt gehalten, die 3./4. hat das Prinzip der Schlankeit leider aufgegeben. Gutes Glossar; klarer u. übersichtlicher Aufbau, keine Reduktion auf Reformation und Moderne; Literaturhinweise mit deutlichem Auswahlcharakter; sehr brauchbar als „eiserne Ration“ in Dogmatik.)*
- H.G. Pöhlmann, Abriss der Dogmatik, Gütersloh ⁶2002. *(erweiterte und überarbeitete Auflage)*

Ergänzende Hinweise zur Vorbereitung auf die Ethik-Prüfung im I. Theol. Examen / Ethik-Schwerpunkt im Lehramtsexamen

Neben den klassischen Entwürfen zur theologischen Ethik (insbesondere von H. Thielicke, W. Trillhaas und T. Rendtorff) ist im Folgenden auch auf Werke verwiesen, die den aktuellen Diskussionsstand und die gegenwärtige Bandbreite ethischer Fragestellungen und Felder mit einbeziehen.

Wichtige ethische Entwürfe:

- M. Honecker: Einführung in die Theologische Ethik. Grundlagen und Grundbegriffe, Berlin u.a. 1990. (*Lutherischer Ansatz; erläutert die Grundbegriffe der Ethik, z.B. Verantwortung, Institution, Grundwerte, Gerechtigkeit, Pflicht; sehr zu empfehlen*)
- M. Honecker, Grundriß der Sozialethik, Berlin u.a. 1995. (*im Gegensatz zur Grundlegung von 1990 weniger methodologisch, als material orientiert; berücksichtigt werden: Medizinische Ethik; Ehe, Familie und Sexualität; Natur / Ökologische Ethik; Politik und Staat; Wirtschaft, Kultur und Recht. Einleitend werden die gängigen Modelle theologischer Weltdeutung (z.B. Zwei-Reiche-Lehre vs. Königsherrschaft Christi) diskutiert und am Ende wird die Aufgabe und Stellung der Kirche in der Gesellschaft erörtert.*)
- T. Rendtorff: Ethik 2 Bd. Stuttgart u.a. ²1990/91 (*überarbeitet, kein reprint der Erstauf. 1980; methodologisch reflektierte Version einer luth. Ethik in der Moderne*)
- W. Pannenberg, Grundlagen der Ethik. philosophisch-theologische Perspektiven, ²2003 (Sachregister ab 2. Aufl.). (*Dieses Bändchen rekurriert z.T. auf Rendtorff und ist zusammen mit Pannenbergs Beiträgen zur Ethik (2003) heranzuziehen.*)
- D. Lange: Ethik in evangelischer Perspektive, Göttingen 1992. (*spätere Aufl. – UTB – weithin unverändert; berücksichtigt auch US-amerikan. u. skandinavische Beiträge*)
- J. Fischer, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002. (*grundlegende, methodologisch-reflektierende Einführung mit eigenem Ansatzpunkt*)
- J. Fischer / S. Gruden / E. Imhof / J.-D. Strub, Grundkurs Ethik. Grundbegriffe philosophischer und theologischer Ethik, Stuttgart ²2008. (*erweiterte und überarbeitete Auflage; als Lern- und Lehrbuch bzw. Kurs aufgebaut; an wissenschaftstheoretischer Fundierung und begrifflicher Klarheit orientiert; mit Begriffsregister; kein Anspruch auf eine umfassende „Ethik“*)
- W. Lienemann, Grundinformation Theologische Ethik, Göttingen 2008. (*UTB 3138; in vielem brauchbar, auch als Ersteinführung; sehr elementar an einer Verhältnisbestimmung theol. und philos. Ethik interessiert; im Mittelpunkt steht der Freiheitsbegriff*)
- U. Körtner: Evangelische Sozialethik. Grundlagen und Themenfelder, Göttingen ²2008. (*UTB; überarbeitete und erweiterte Auflage; Modell ist eine christliche Verantwortungsethik; Bezugspunkte dieser Einführung in die Grundlagen evangelischer Sozialethik sind einerseits die reformatorische Rechtfertigungslehre, andererseits die allge-*

meinen Menschenrechte).

- W. E. Müller, Evangelische Ethik, Darmstadt 2001. (*übersichtlich; auch zur Ersteinführung; wichtige Ansätze werden kurz skizziert: Reformation; Schleiermacher, w. Herrmann, K. Barth, H. Thielicke, A. Rich, W. Trillhaas, T. Rendtorff.*)
- A. Anzenbacher: Einführung in die Ethik, Düsseldorf 1992. (*2001 als ppb Ausg., vergriffen; kath.: informativ auch zur philosophischen Ethik*)
- *Speziell zur Medizin-Ethik (die in obigen Entwürfen z.T. nur am Rande vorkommt):*
R. Anselm / U. Körtner (Hg.), Streitfall Biomedizin. Urteilsfindung in christlicher Verantwortung, Göttingen 2003.

Hilfsmittel:

- O. Höffe (Hg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, München 1998; erweitert ⁴2006. (*preiswert und gut*)
- R. Spaemann (Hg.): Ethik-Lesebuch. Von Platon bis heute, München 1987. (*vergriffen; Neuaufl. 2007 ebenfalls vergr.; informativ zur klassisch-philosophischen Ethik, z.B. Plato, Epikur usw.; gute Ergänzung zu Höffe, s.o.*)
- O. Höffe (Hg.): Lexikon der Ethik, München ⁵1997. (*ab der 7. Aufl. 2008 Hg. M. Forschner u.a.*)
- W. Schulz: Grundprobleme der Ethik, Stuttgart 1989, ²1993. (*vergriffen; hervorragender Entwurf der neueren philosophischen Ethik*)
- A. Hertz, W. Korff, T. Rendtorff, Handbuch der christl. Ethik (HCE), 3 Bd., Freiburg 1993. (*aktualisierte Neuauflage des 2-bändigen Handbuchs von 1978; vergriffen*)